

Die Haltung von Katzen



DEUTSCHER
TIERSCHUTZBUND E.V.

Inhaltsverzeichnis

Kein Einzelgänger, aber Individualist	03
Eine Katze kommt ins Haus	05
Erziehung	08
Haltung und Pflege	10
Spielen	16
Ernährung	17
Wann muss die Katze zum Tierarzt?	22
Kennzeichnung und Registrierung	25
Verantwortung	26

Aus Gründen der Lesefreundlichkeit haben wir uns für die männliche Form entschieden, wobei natürlich beide Geschlechter angesprochen sind.

Kein Einzelgänger, aber Individualist

Obwohl Katzen schon seit Jahrtausenden als Haustiere gehalten werden, haben sie viele ihrer ursprünglichen Verhaltensweisen beibehalten. Katzen üben eine große Faszination auf Menschen aus. Schon im alten Ägypten wurden sie nicht nur wegen ihrer Jagdqualitäten, sondern auch wegen ihrer Schönheit verehrt. Auch heute sind es ihre Schönheit, Unabhängigkeit und Persönlichkeit, die Menschen an Katzen fasziniert.

Diese große Individualität hat nichts mit Einzelgängertum zu tun, das der Katze oft nachgesagt wird. In der Biologie werden Tiere dann als „Einzelgänger“ bezeichnet, wenn sie den näheren freundlichen Kontakt mit Artgenossen ausschließlich in der Fortpflanzungszeit suchen. Außerhalb der Fortpflanzungszeit gehen Einzelgänger einander aus dem Weg. Viele Katzen pflegen aber auch außerhalb der Fortpflanzungszeit einen freundschaftlichen Umgang mit den Artgenossen ihres Haushalts oder der näheren Umgebung: Sie liegen in Körperkontakt, lecken sich gegenseitig und spielen miteinander. Das innerartliche Sozialverhalten ist viel komplexer als lange angenommen.

Ob eine Katze sich eher zu einem Einzelgänger oder zu einer geselligen Katze entwickelt, hat in erster Linie damit zu tun, welche Früherfahrungen sie als Katzenwelpen mit anderen Katzen gemacht hat und welche angeborenen Anlagen sie mitbringt.

Wer sein Tier mit liebevoller Geduld beobachtet und dessen Verhalten nicht mit menschlichen Maßstäben misst, wird viel Freude mit ihm haben.

In jedem Fall bedeutet die Anschaffung eines Tieres, eine große Verantwortung zu übernehmen. Katzen haben ihre art eigenen Bedürfnisse. Sie benötigen tägliche Pflege und Fürsorge – und das für ein ganzes Katzenleben, bis zu 20 Jahre lang.



Eine Katze kommt ins Haus

Das beste Alter, um eine junge Katze vom Muttertier zu übernehmen, ist die 10. - 12. Lebenswoche. In diesem Alter sind die Jungen von der Mutter abgesetzt und gewöhnen sich gut an ihre neue Familie und Umgebung. Ältere Katzen gewöhnen sich bei entsprechender Zuwendung in der Regel aber ebenfalls schnell ein und werden dankbare Kameraden.

In den Tierheimen warten unzählige erwachsene Katzen und immer wieder auch Jungtiere auf ein schönes Zuhause.

Eine Zuchtkatze mit Qualzuchtmerkmalen zu kaufen – einer extrem kurzen Nase, Kippohren oder ein Tier ohne Fell – ist im Sinne des Tierschutzes keine gute Entscheidung. Solche Tiere leiden ihr Leben lang an den Folgen der Zucht.

Katzen sind Gewohnheitstiere, die auf Veränderungen sehr empfindlich reagieren können. Während der ersten Stunden nach seiner Ankunft im neuen Heim braucht das Kätzchen daher viel Ruhe. Das Fehlen der mütterlichen Zärtlichkeit und der Geschwister muss es erst verkraften. Auch eine erwachsene Katze möchte Zeit haben, die neue Umgebung und vor allem die noch unbekannt Menschen kennenzulernen. Die Annäherung an den Menschen kommt dann von ganz allein. Katzen sind sehr neugierig, so lange man ihnen die Zeit lässt, die sie brauchen.

Wer seiner Katze die Gesellschaft eines Artgenossen ermöglichen möchte, sollte am besten gleich zwei

Jungtiere zusammen übernehmen. Bei erwachsenen Katzen empfiehlt sich eine Vergesellschaftung dann, wenn das Tier auch bisher mit anderen Katzen zusammengelebt hat und das mag. Bei Katzen, die auch bisher lieber für sich waren, sollte man von der Idee lieber Abstand nehmen. Das Zusammenführen zweier fremder Katzen muss in jedem Fall sehr vorsichtig und Schritt für Schritt erfolgen.

Vor allem für reine Wohnungskatzen, die noch dazu tagsüber oft allein bleiben müssen, ist es auf jeden Fall besser, wenn sie einen Spielkameraden haben. Bei der Aufnahme zweier Katzenwelpen können das zum Beispiel Wurfgeschwister sein. Gleichgeschlechtliche Tiere passen oft auch besser zusammen als Kater und Kätzin. Zwei Kater bzw. zwei Kätzinnen sind sich im Selbstvertrauen und in der Art und Weise wie sie miteinander umgehen ähnlich. Kater gehen mit ihren Sozialpartnern oft recht grob um und setzen sich bei Erreichen der Geschlechtsreife „in Szene“. Viele Kätzinnen mögen diese groben Rängeleien nicht und sind nicht selbstsicher genug, um dem Halbstarcken angemessene Grenzen zu setzen. Ähnlich ist die Situation bei Katzen unterschiedlichen Alters. Eine junge agile Katze kann einer älteren ausgeglicheneren Katze schnell auf die Nerven gehen.

In den Katzenstuben der Tierheime lassen sich Tiere beobachten, die eng beieinander liegen, sich gegenseitig lecken und miteinander spielen. Dies sind Indizien dafür, dass diese Tiere auch in einem Privathaushalt gut miteinander auskommen würden.

Wenn bereits eine Katze im Haushalt lebt, sind bei der Wahl der zweiten Katze vor allem die Selbstsicherheit, die innerartliche Sozialisierung, das Alter und das Geschlecht der beteiligten Individuen zu berücksichtigen. Allzu große Unterschiede bezüglich Selbstsicherheit und Temperament erweisen sich oft als problematisch.

Stresssignale der Katzen sollte man in jedem Fall beachten – auch nach einer erfolgreichen Vergesellschaftung. Werden sie missachtet und fühlt sich eine Katze in ihrer Umgebung partout nicht wohl, kann dies zu Verhaltensauffälligkeiten führen – beispielsweise zu Unsauberkeit.

Wie man die Zutraulichkeit der Katze gewinnt

Am einfachsten ist die Zuneigung der Katze zu gewinnen, indem man ihr Bedingungen bietet, die sie zwischen der Gesellschaft des Menschen und dem Alleinsein wählen lassen. Katzen schätzen ihre Unabhängigkeit. Sie holen sich ihre Streicheleinheiten, wenn es ihnen gerade genehm ist. Ihre Anhänglichkeit wird umso größer, je mehr sie das Gefühl haben, ihr Leben nach eigenem Gutdünken einrichten zu können. Die Tiere möchten ihre Entscheidungen selbst treffen – auch was das Streicheln angeht.



Erziehung

Eine gute Erziehung beginnt mit gegenseitigem Verstehen. Ein Tierbesitzer muss die Verhaltensweisen der Katzen und die speziellen Eigenarten seiner Gefährten kennen und beachten.

Beobachtungsgabe und Intelligenz machen die Katzen erziehbar; allerdings nicht im Sinne der Hundedressur. Katzen reagieren sehr empfindlich auf Strafen oder rauhe Worte. Diese sollten tabu sein. Sonst gewinnt das Tier kein Vertrauen zum Menschen. Katzen lernen, wenn ihnen eine Sache Spaß macht. Andernfalls ist alle Mühe vergebens. Katzen reagieren auf bestimmte Rufe, kennen ihren Namen und wissen bei bestimmten Worten, was der Mensch meint. Sie kommen allerdings nur, wenn es ihnen gerade passt.

Die Katze kann einer Welt voller Abenteuer nicht widerstehen. Sie liebt es, neue Dinge zu entdecken. Hat die Abenteuerlust die Katze gepackt und hat sie sich zu weit von ihrem Heim entfernt, ist es wichtig, Ruhe zu bewahren. Trotz des Kammers, den ein mehrtägiges Verschwinden der Katze bei uns hervorruft, sollte ihre Rückkehr nicht der Anlass für Vergeltungsmaßnahmen sein. Das Tier würde sie mit seiner Rückkehr und nicht mit dem Fortgang verbinden.

Erziehung zur Stubenreinheit

Katzen sind sehr saubere Tiere und werden daher meist schnell stubenrein. Man beobachtet ein Kätzchen und setzt es sofort auf die Katzentoilette, wenn

es Anstalten macht, sein „Geschäft“ verrichten zu wollen. Vor allem nach dem Fressen und unmittelbar nachdem das Tierchen geschlafen hat, sollte man einem Malheur zuvorkommen und es gleich an das betreffende „Örtchen“ bringen. Sobald die junge Katze Kot oder Harn in der Katzentoilette absetzt, sollte man sie mit freundlichen Worten loben.

Verpasst das Kätzchen trotzdem einmal die Katzentoilette, ist eine Bestrafung unangebracht. Das Tier kann sie nicht mit dem Fehlverhalten in Verbindung bringen und wird nur verunsichert. Wichtig ist es, die Katzentoilette immer sauber zu halten, da die reinlichen Katzen sehr geruchsempfindlich sind und eine unsaubere Toilette meiden. Das Katzenstreu sollte staubarm und ohne Geruchszusätze sein. Da die Tiere im Freien an unterschiedlichen Stellen Kot und Harn absetzen, müssen in einem Katzenhaushalt für eine Katze mindestens zwei Toiletten an zwei unterschiedlichen ruhigen Orten aufgestellt werden. Für jede weitere Katze sollte eine Toilette zusätzlich angeboten werden. Katzentoiletten mit Deckel sind nicht zu empfehlen, denn Gerüche und Staub sammeln sich hierunter und stören die feinfühligsten Tiere. Auch sollte die Toilette möglichst groß sein, damit die Katze ohne Probleme scharren und sich darin gut drehen und wenden kann.

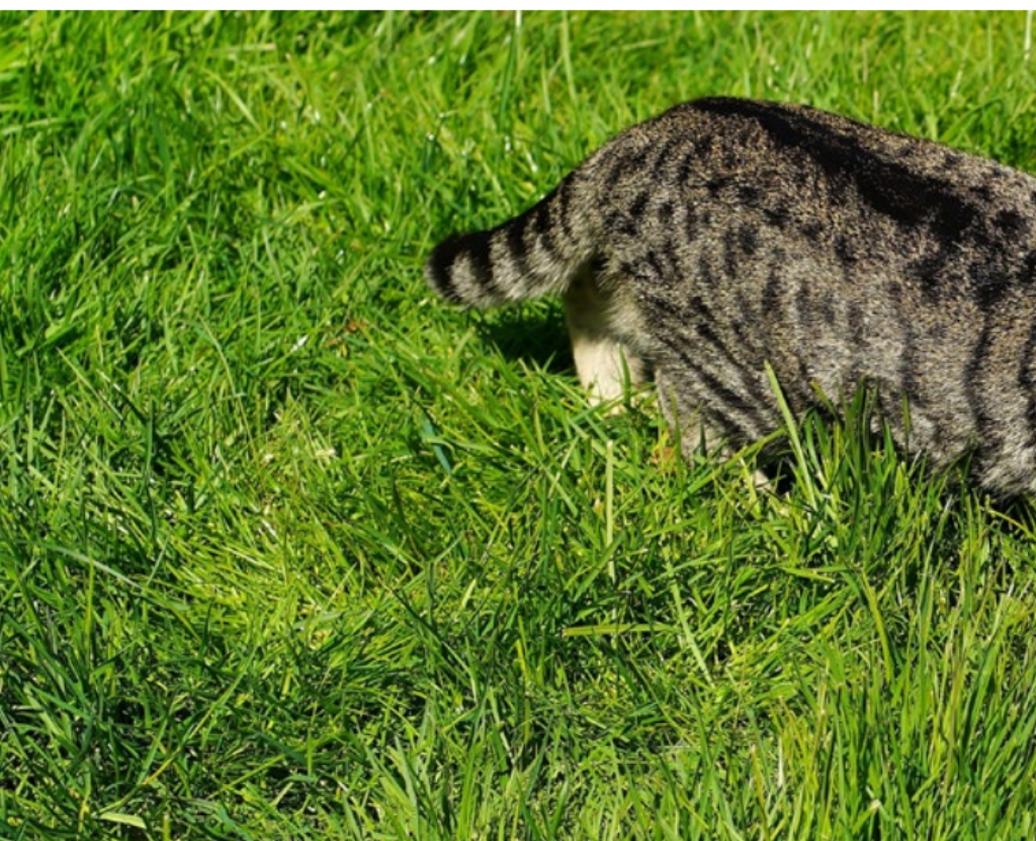


Haltung und Pflege

Eine verkehrsberuhigte Gegend mit viel Grün und ein katzensgerecht eingerichtetes Zuhause, in das sie sich stets zurückziehen kann, ist der beste Ort für eine Katze.

Freigang stellt für Katzen eine Bereicherung ihres Lebensalltags dar, da sie ihr Erkundungsverhalten besser ausleben können als bei der ausschließlichen Wohnungshaltung. Für Katzen, die regelmäßig Freigang haben, ist es wichtig, dass ihnen der Weg zurück in die Wohnung jederzeit offen steht. Dies ist durch den Einbau von Katzentürchen sehr einfach zu realisieren.

Man sollte aber bedenken, dass der Straßenverkehr ein ernstzunehmendes Risiko für Katzen darstellen



kann. Gerade Jungtiere können bei ihren ersten Streifgängen leicht verunglücken. Hier ist besondere Vorsicht geboten. Zieht eine Katze neu ins Haus, sollte sie erst einmal für ein paar Wochen nur drinnen gehalten werden. So gewöhnt sie sich an ihr neues Heim und wird es auch schneller wiederfinden, wenn sie einmal draußen ist.

Auf ihren ersten Streifzügen sollten nicht nur Jungtiere, sondern auch ältere Katzen von ihrem Halter begleitet werden. So kann er beobachten, wie gut das Tier den Straßenverkehr einschätzen kann und ihm im Zweifel auch den Weg zurück zeigen. Freigang ist demnach nur in verkehrsberuhigten Gegenden wirklich sinnvoll.



Entscheidet sich der Katzenhalter dafür, seine Katze ausschließlich in der Wohnung zu halten, muss er dafür Sorge tragen, dass sich die Katze auf katzentypische Weise beschäftigen kann und, dass sie – wenn irgend möglich – nicht einzeln gehalten wird.

Außerdem hat der Katzenhalter die Verpflichtung, sich mehrere Stunden am Tag mit seinem Vierbeiner zu beschäftigen. Leider zeigt die Erfahrung, dass viele Wohnungskatzen sich auf Dauer langweilen – zumal dann, wenn sie häufig alleine gelassen werden. Deshalb sollte der verantwortungsvolle Halter sich schon vor der Anschaffung darüber Gedanken machen und sich mindestens zwei gut verträgliche Katzen als Wohnungskatzen herausuchen. Diese Empfehlung gilt unabhängig von der Berufstätigkeit der Halter, denn die Lebenssituation kann sich ja auch ändern.



Berücksichtigt man dabei die natürliche Lebensweise der Katze, ist eine Zweizimmerwohnung für eine reine Wohnungshaltung mit maximal zwei Tieren die untere Grenze. In einer solchen Wohnung können die Tiere einander aus dem Weg gehen und sich auch vor dem Menschen einmal in ein anderes Zimmer zurückziehen. Gleichzeitig bietet die Wohnung durch die Gliederung in mehrere Räume (Wohn-, Schlafzimmer, Küche, Bad) mehr Abwechslung als eine Einzimmerwohnung vergleichbarer Größe.

Eine katzensgerecht eingerichtete Wohnung ist an ihrer dreidimensionalen Gestaltung zu erkennen. Für Katzen ist das Kriterium „Verborgtheit“ sehr wichtig. Innerhalb der Wohnung müssen mehrere Versteckmöglichkeiten in unterschiedlicher Höhe zur Verfügung stehen. Besonders beliebt sind Plätze unter Sofas, Betten, in Wandschränken, Bucherregalen, Körben und Kartonschachteln. Die Raumqualität lässt sich für die Katze mit sehr einfachen Mitteln erhöhen – durch Verteilen von kleinen Flickenteppichen auf dem Boden, Überhänge über Sofas und Betten, freigeräumte Bücherregale oder kuschlig weich eingerichtete Katzenkörbe.

Katzen lieben erhöhte Sitz- und Liegeplätze, Wärme und Trockenheit. Sonnenlicht in der Wohnung ist für sie sehr wichtig. Viele Katzen suchen im Sommer die Wärme der Sonne und liegen im Winter gerne an warmen Heizungsplätzen. Wohnungen lassen sich durch Sitzplätze an Fenstern, auf Regalbrettern oder Kratzbäumen vergrößern und durch einen Zugang zum Balkon abwechslungsreich gestalten. Balkone

und offene Fenster müssen jedoch durch Gitter gesichert werden, um Abstürze oder ein Einklemmen zu verhindern. Leider kommt es immer wieder vor, dass vorbeifliegende Vögel oder andere Katzen die neugierigen Tiere zu unvorsichtigen Bewegungen verleiten.

Zur Pflege von Katzen gehört die Fellpflege. Vor allem langhaarige Tiere sollten regelmäßig gebürstet oder gekämmt werden. Bei der Fellpflege kann die Katze gleichzeitig nach Hautparasiten, wie Zecken oder Flöhen, abgesucht werden. Auch sollte der Katzenhalter regelmäßig nach den Zähnen und Ohren der Katze schauen. Unangenehmer Maulgeruch kann darauf hindeuten, dass die Katze einen faulen Zahn oder eine Zahnfleischentzündung hat. Regelmäßiges Zähneputzen kann helfen. Dreck im Ohr kann ein Hinweis auf Parasiten sein, wobei man das Säubern der Ohren lieber einem Tierarzt überlassen sollte. Gewöhnt man seine Katze von Klein auf an die Pflegemaßnahmen, wird sie dabei entspannt sein oder sie sogar als angenehm empfinden. Für den Tierarztbesuch hilft diese Gewöhnung allemal.



Was benötigt die Katze bei ihrem Einzug?

Bevor eine Katze ins Haus kommt, sollten die wichtigsten Utensilien schon vorhanden sein:

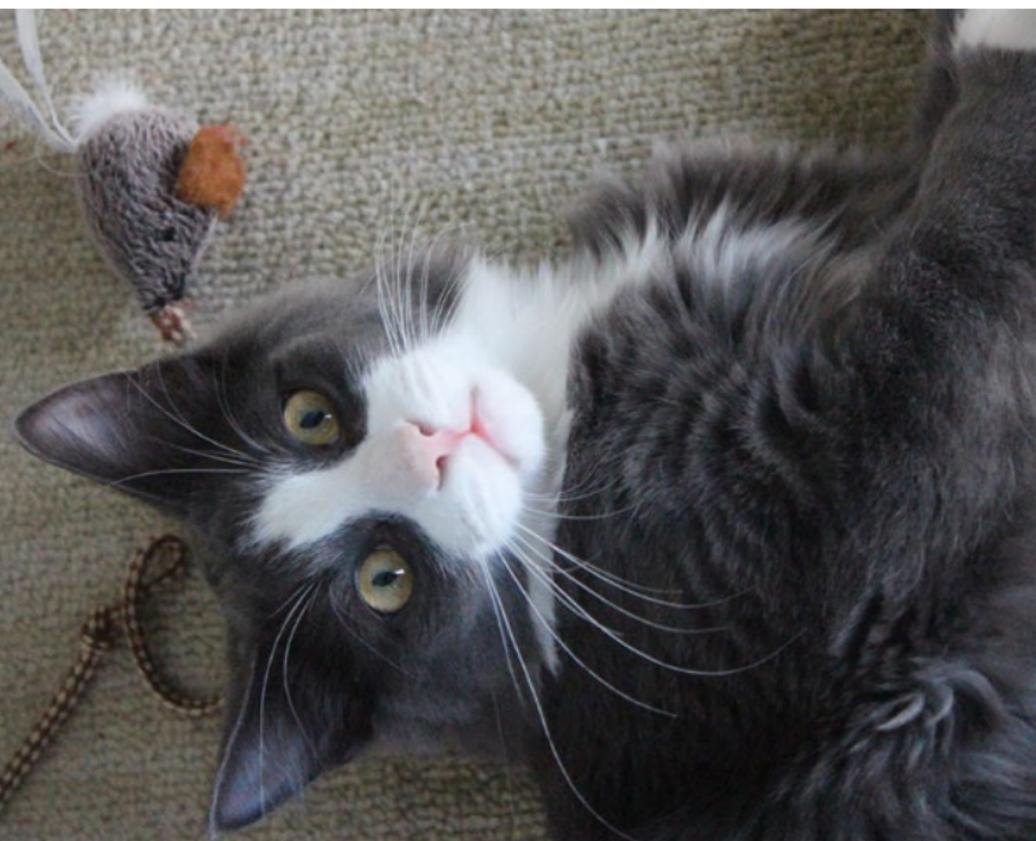
- ein Korb oder eine Versteckkiste
- eine Decke
- zwei großzügige Katzentoiletten (ohne Deckel) aus Hartplastik sowie staubarmes Streu, das regelmäßig gewechselt werden muss
- ein Futternapf und eine Wasserschale
- katzensgerechtes hochwertiges Katzenfutter, das den Bedürfnissen des Tieres angepasst ist
- eine Transportkiste, in der das Tier sicher z.B. zum Tierarzt gebracht werden kann
- ein oder mehrere Kratzbretter oder auch eine kräftige Kokosmatte zum Krallenwetzen
- ein Kletterbaum

Da Katzen gerne ihre Krallen wetzen – um sie zu schärfen, aber auch, um zu markieren – haben Katzenliebhaber häufig Sorge um ihre Gardinen und Polstermöbel. Um Schäden an den Möbeln zu vermeiden, sollte jede Katze ein Kratzbrett oder einen Kratzbaum zur Verfügung haben. Ein richtiger stabiler Kletterbaum erfüllt außerdem noch eine Funktion als erhöhter Aussichtsplatz, den jede Katze liebt. Was den Schlafkorb betrifft, so werden nicht alle Katzen von ihm Gebrauch machen. Viele suchen sich lieber selbst einen passenden Platz in der Wohnung. Am besten ist, man bietet dem Tier verschiedene Schlaf- und Versteckmöglichkeiten an.

Spielen

Katzen spielen gern. Sie haben eine Vorliebe für alles, was läuft, rollt oder fliegt. Als Spielzeug kann z.B. ein zusammengeknülltes Stück Papier, ein Bällchen, eine größere leere Garnrolle oder auch ein leerer Pappkarton dienen.

Mit derartigen Spielutensilien ausgerüstet, kann sich eine Katze wunderbar allein beschäftigen. Noch mehr Spaß macht es, wenn sich der menschliche Kamerad zum Mitspielen auffordern lässt und unermüdlich Bälle durch die Wohnung rollt oder mit an Bindfäden gebundene Stofffetzen „Mäuschen“ spielt. Vorsicht ist immer geboten, wenn Einzelteile verschluckt werden können, z.B. Fäden oder spitze Gegenstände.



Ernährung

Die Katze ist unter natürlichen Bedingungen ein Beutetierfresser. Die Ernährung des „Stubentigers“ soll, zur Gesunderhaltung des Organismus, den natürlichen Bedürfnissen angepasst sein. Eine Katze benötigt vor allem tierisches Eiweiß und Fett, außerdem Kohlenhydrate, Vitamine und Mineralstoffe.

Um Mangelerscheinungen vorzubeugen, sollte hochwertiges Fertigfutter verwendet werden, das aus ausgesuchten Rohstoffen besteht, im Nährstoffgehalt auf den Bedarf von Katzen abgestimmt und in der Zusammensetzung ausgewogen ist.

Die Katze mit selbst gekochtem und zusammengestelltem Futter zu ernähren, ist ebenfalls möglich. Die Zubereitung erfordert aber ernährungswissenschaftliche Kenntnisse und Zeitaufwand, um eine an Eiweißen, Fetten, Kohlenhydraten, Mineralstoffen, Spurenelementen und Vitaminen wirklich ausgewogene Kost herzustellen. Wer sich entscheidet, für seinen Vierbeiner selbst zu kochen, sollte zunächst entsprechende Literatur studieren und sich von einem auf Ernährung spezialisierten Tierarzt beraten lassen.

Die Erfahrung zeigt, dass der Tierhalter oft immer wieder auf die gleichen Zutaten zurückgreift, diese falsch zubereitet oder in fehlerhaften Mengenverhältnissen kombiniert. Daraus kann ein Mangel oder ein Überschuss an bestimmten Nährstoffen entstehen, der besonders bei heranwachsenden Tieren zu langfristigen Entwicklungsstörungen führen kann. Wer das Futter selbst zubereiten möchte, sollte sich daher

von einem auf Ernährung spezialisierten Tierarzt einen wissenschaftlichen Rationsplan erstellen lassen. Dieser Plan muss zudem in regelmäßigen Abständen kontrolliert und gegebenenfalls angepasst werden. Futter sollte, um Verdauungsproblemen vorzubeugen, immer nur bei Zimmertemperatur angeboten werden – nicht zu heiß und nicht direkt aus dem Kühlschrank.

Grundsätzlich sollte Fleisch nicht roh verfüttert werden, da eine Infektionsgefahr für Katze und Mensch besteht. Rohes Schweinefleisch beispielsweise kann gefährliche Bakterien, Parasiten oder den Erreger der Aujeszkyschen Krankheit enthalten, einer tollwutähnlichen Erkrankung, die bei Katzen innerhalb weniger Stunden zum Tode führt.

Auch wenn die Katze Gelegenheit zum Mäusefangen hat, sollte die normale Futterration nicht gekürzt werden, da nicht sicher ist, ob und wieviele der gefangenen Mäuse wirklich gefressen werden. Ist die Katze satt, wird sie in der Regel von sich aus weniger fressen. Wenn die Katze nicht alles auffrisst, müssen die Reste des Nassfutters aus hygienischen Gründen entfernt werden.

Selbstverständlich muss der Tierbesitzer darauf achten, dass sein Stubentiger nicht übergewichtig wird, was bei älteren kastrierten Katzen, die nicht mehr so viel umherlaufen, schon einmal passieren kann. Kreislauf- und Gelenkprobleme könnten sonst die Folgen sein. Hungern sollten Katzen jedoch nie. Das kann zu lebensbedrohlichen Störungen des Leberstoffwechsels führen.

Fütterung

Wo wird gefüttert?

Der Futterplatz sollte in einer ruhigen Ecke der Wohnung sein, damit die Katze ungestört fressen kann. Liegt der Fressplatz zu nahe an der Katzentoilette, kann es passieren, dass das Tier die Futteraufnahme verweigert oder die Toilette ignoriert und einen anderen Ort in der Wohnung aufsucht, um sich zu lösen. Daher sollte auf genügend Abstand geachtet werden. Nach der Fütterung sucht sich die Katze ein stilles Plätzchen und will in Ruhe gelassen werden.

Wie oft wird gefüttert?

Eine Wildkatze in freier Natur frisst je nach Größe ihrer Beutetiere zehnmal täglich oder noch öfter. Der Magen ist also ausgelegt auf mehrere kleine Mahlzeiten am Tag. Einer nicht zu Übergewicht neigenden Katze kann man durchaus den ganzen Tag über Futter bereitstellen, mindestens zweimal täglich Feuchtfutter und den Rest des Tages Trockenfutter.



Feuchtfutter ist wichtig, damit die Katze ausreichend Flüssigkeit zu sich nimmt, denn aufgrund ihrer Abstammung neigen Katzen dazu, relativ wenig Flüssigkeit aufzunehmen. Deren Aufnahme erfolgt vor allem durch den Verzehr des Beutetiers und des damit verbundenen Körperwassergehalts. Bei Katzen, die zu Übergewicht neigen, sollte sich die Fütterung auf zwei bis drei Mahlzeiten pro Tag beschränken. In solchen Fällen ist Bewegung der entscheidende Faktor. Die Fütterung sollte in regelmäßigen Abständen erfolgen. Feuchtfutter ist so zu portionieren, dass es in kurzer Zeit aufgefressen wird.

Trinken

Die Katze braucht sauberes Trinkwasser, das stets zur Verfügung stehen und regelmäßig ausgewechselt werden muss. Milch wird von erwachsenen Katzen oft nicht gut vertragen und gilt auch nicht als Wasserersatz, sondern als Nahrungsmittel. Viele Katzen begrüßen es, wenn Futter- und Wasser an verschiedenen Stellen in der Wohnung angeboten werden. Dies entspricht den Bedingungen, die die Vorfahren unserer Hauskatzen in freier Natur vorfanden.

Um Katzen zum Trinken zu animieren, hilft es teilweise schon, Futter- und Wasserschüssel weiter auseinanderzustellen. Auch bietet es sich an, an mehreren Stellen kleine Trinkplätze zu installieren. Ein Trinkbrunnen wird von vielen Katzen gerne angenommen.

Gras zum Knabbern

Bei ihrer ausgiebigen Fellpflege verschlucken Katzen viele Haare, die sich dann im Magen zusammenballen und unter Umständen die Verdauung behindern können. Um diese Haarballen auswürgen zu können, fressen Katzen Gras. Dies wirkt wie ein Brechmittel. Da Wohnungskatzen kaum an Wiesen kommen, kann ihnen als Ersatz Katzensgras aus einer Schale angeboten werden. Sie bekommen es dort, wo Sie das Katzenfutter kaufen. Mit dieser „Wiese“ im Haus kann man auch verhindern, dass die Katze sich an Zimmerpflanzen bedient, von denen manche giftig sind.

Gefährliche Zimmerpflanzen für die Katze sind z.B.:

- Dieffenbachie
- Efeu
- Christusdorn
- Weihnachtsstern
- Amaryllis
- Alpenveilchen
- Begonie
- verschiedene Kaktusarten



Wann muss die Katze zum Tierarzt?

Neben offensichtlichen Verletzungen sind Appetitlosigkeit, Gewichtsverlust, Erbrechen, Durchfall, vermehrtes Trinken oder Urinieren, Verstopfung, glanzloses oder struppiges Fell Anzeichen dafür, dass die Katze krank ist. Eine Katze, die sich nicht wohl fühlt, verkriecht sich meist an versteckten oder sehr ruhigen Orten.

Häufige Krankheiten bei Katzen sind beispielsweise Wurmbefall, Nierenerkrankungen, Abszesse durch Bisswunden nach Kämpfen mit anderen Katzen oder auch die verschiedenen Infektionskrankheiten, z.B. Katzenschnupfen.



Ein krankes Tier sollte möglichst umgehend einem Tierarzt vorgestellt werden, um die Ursache der Erkrankung festzustellen und eine Behandlung einzuleiten. Auf keinen Fall sollte man versuchen, selbst an der Katze herumzudoktern.

Vorsicht mit Medikamenten! Aspirin und ähnliche Arzneimittel sind für Katzen stark giftig und eine geringe Menge kann schon tödlich sein.

Transportiert werden sollte die Katze in einer fest verschließbaren Transportkiste, die leicht zu reinigen ist und bei der man den Deckel abnehmen kann. Es empfiehlt sich, die Katze von klein auf an die Transportkiste zu gewöhnen. So hat sie hoffentlich weniger Stress bei einem echten Transport.

Kastration

Alle weiblichen Katzen und Kater, die Zugang ins Freie erhalten, sollten spätestens mit Eintritt der Geschlechtsreife, also etwa im fünften Lebensmonat, kastriert werden. Die Kastration stellt einen verhältnismäßig harmlosen Routineeingriff dar. Hierbei werden beim Kater die Hoden, bei der weiblichen Katze die Eierstöcke entfernt. Das Ganze erfolgt unter Vollnarkose, so dass die Katze davon nichts mitbekommt. Die Katze ist hinterher genauso munter und lebensfroh wie zuvor. Auf diese Art und Weise wird ungewollter Nachwuchs verhindert.

Die Kastration ist zudem eine der wichtigsten Maßnahmen, um das Katzenelend der frei lebenden, herrenlosen Katzen langfristig einzudämmen. Katzen können bis zu viermal im Jahr mehrere Junge bekommen, die dann wiederum schon nach wenigen Monaten in der Lage sind sich fortzupflanzen. Der ungewollte Nachwuchs privat gehaltener und frei lebender Katzen landet leider häufig im Tierheim oder muss wie viele tausende Katzen auf der Straße leben, ohne Zuhause.

Impfungen

Geimpft wird vorbeugend gegen Katzenseuche, Katzenschnupfen und, wenn die Katze Auslauf erhält, noch zusätzlich gegen Tollwut. Außerdem gibt es inzwischen auch wirksame Impfstoffe gegen die Erreger der Katzenleukose. Der Tierarzt kann Auskunft darüber geben, welche Impfungen sinnvoll sind und wann diese erfolgen sollten. Da der Impfschutz je nach Hersteller unterschiedlich lange vorhält, muss der Tierarzt jährlich kontrollieren, welche Impfungen fällig sind. Ein Gesundheitscheck, den man in diesem Rahmen gleich durchführen lassen kann, ist zudem förderlich, um Krankheiten frühzeitig zu erkennen.

Kennzeichnung und Registrierung

Jede Katze, egal ob Wohnungskatze oder Freigänger, soll mittels eines Transponders (Mikrochip) gekennzeichnet und beim Deutschen Haustierregister registriert werden. Durch die Kennzeichnung und Registrierung kann das Tier, sollte es sich einmal verlaufen oder anderweitig verloren gehen, schnell wieder zu seinem Halter zurückgeführt werden. Die Registrierung ist kostenfrei und ohne großen Aufwand durchzuführen.

Der Transponder ist nicht größer als ein Reiskorn. Er kann vom Tierarzt zu jeder Zeit und ohne Narkose unter die Haut des Tieres injiziert werden. Diese Art der Kennzeichnung sollte daher, wenn möglich, direkt nach der Anschaffung bei der Vorstellung des Tieres beim Tierarzt durchgeführt werden.

Die Tätowierung ist eine Alternative zum Transponder, kann jedoch nur unter Narkose durchgeführt werden. Dabei ist zu bedenken, dass sie eventuell nach einigen Jahren nachtätowiert werden muss, denn sie verblasst relativ schnell und ist dann nicht mehr lesbar.



Eine Katze erhält einen Transponder

Verantwortung

Wenn Sie eine Katze aufnehmen wollen, besuchen Sie bitte erst das nächste Tierheim. Dort warten viele lebensfrohe, geimpfte und kastrierte Katzen auf ein liebevolles neues Zuhause. Auch Katzenwelpen warten in den Tierheimen immer wieder auf ein glückliches Zuhause.

Durch die Übernahme eines Tieres aus dem Tierheim leisten Sie einen aktiven Beitrag zum Tierschutz.

Lassen Sie sowohl weibliche Katzen als auch Kater frühzeitig kastrieren, vor allem wenn sie Freigang erhalten sollen. Damit verhindern Sie, dass ungewollter Katzennachwuchs ein schweres Schicksal erleidet.

Und lassen Sie Ihre Katze in jedem Fall schnellstmöglich kennzeichnen und im Deutschen Haustierregister kostenlos registrieren. Informationen zum Deutschen Haustierregister finden Sie im Internet unter www.registrier-dein-tier.de.

Das Service-Telefon des Deutschen Haustierregisters ist rund um die Uhr erreichbar unter 0228-60496-35.

Literaturempfehlung

Schär, Rosemarie: Die Hauskatze, Ulmer Verlag 1998



Tierschutz mit Herz und Verstand

Bitte helfen Sie uns, den Tieren zu helfen! Fachlich fundierter Tierschutz, wie wir ihn betreiben, braucht neben ideellem Engagement auch eine finanzielle Basis. Für unsere Arbeit zum Wohl der Tiere sind wir und unsere Vereine auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wenn Sie sich für den Tierschutz stark machen wollen, bieten wir Ihnen viele Möglichkeiten:

Langfristig helfen

- Werden Sie Mitglied im Deutschen Tierschutzbund und im örtlichen Tierschutzverein, denn nur ein mitgliederstarker Verband findet in der Politik Gehör.
- Unterstützen Sie Tierschutzprojekte mit einer Tierpatenschaft in einer unserer Hilfseinrichtungen. Auch die örtlichen Tierschutzvereine bieten viele Möglichkeiten.
- Durch Zustiftungen zu unserer Stiftung und letztwillige Verfügungen können Sie über den Tod hinaus steuerfrei helfen.

Unmittelbar helfen

- Ihre Spende hilft genau da, wo Sie möchten – in einem Projekt, einem Tiernotfall oder einem der über 700 uns angeschlossenen Tierschutzvereine.

Aktiv werden

- Helfen Sie uns, aufzuklären. Unterstützen Sie zum Beispiel unsere Kampagnen. Wir informieren Sie gerne darüber.
- Auf unserer Homepage **www.tierschutzbund.de** finden Sie die Adressen unserer Mitgliedsvereine und Sie können zudem unseren Newsletter abonnieren – so sind Sie in Tierschutzfragen immer aktuell informiert.
- Gewinnen Sie Mitstreiter für den Tierschutz. Informationen und Antragsformulare senden wir Ihnen gerne zu.

Sie erreichen uns telefonisch, per Brief oder via Internet. Unsere Kontaktdaten sowie das Spendenkonto finden Sie auf der Rückseite dieser Broschüre. Übrigens: Der Deutsche Tierschutzbund ist als gemeinnützig anerkannt und von der Körperschaftssteuer befreit. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar, Nachlässe von der Steuer befreit. Der Deutsche Tierschutzbund e.V. ist Gründungsmitglied im Deutschen Spendenrat e.V. und trägt das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Kriterien für die Vergabe sind eine sparsame Haushaltsführung, eine transparente und ordnungsgemäße Verwendung der Spenden sowie die wahrheitsgemäße Öffentlichkeitsarbeit.

Wir vermitteln Ihnen gerne auch den Kontakt zu einem Tierschutzverein in Ihrer Nähe.

Der Deutsche Tierschutzbund e.V. unterhält zur Erfüllung seiner Aufgaben und Zielsetzungen unter anderem eine Akademie für Tierschutz.

Unterstützen Sie den Tierschutz, indem Sie Mitglied im örtlichen Tierschutzverein und im Deutschen Tierschutzbund werden!

Überreicht durch:

Deutscher Tierschutzbund e.V.

In der Raste 10, 53129 Bonn

Tel. 0228 60 49 6-0, Fax 0228 60 49 6-40

www.tierschutzbund.de

www.jugendtierschutz.de

www.tierschutzlabel.info

Deutsches Haustierregister

Tel. 0228 60 49 6-35

Fax 0228 60 49 6-42

www.registrier-dein-tier.de

Sparkasse KölnBonn

BLZ 370 501 98, Konto Nr. 40 444

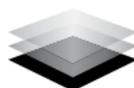
IBAN: DE 88 37050198 0000040444

BIC: COLS DE 33

Spenden sind

steuerlich absetzbar.

Gemeinnützigkeit anerkannt.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Verbreitung in vollständiger Originalfassung erwünscht.
Nachdruck – auch auszugsweise – ohne Genehmigung
des Deutschen Tierschutzbundes nicht gestattet.